

* (Reichsverbandstag der Schuhmacher.)

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Handelskammer-
rat Jesewitz fand vorgestern im Festsaal der
Wiener Schuhmachergenossenschaft der Reichs-
verbandstag der Einzelverbände der Schuhmacher-
genossenschaften Österreichs statt, zu dem sich De-
legierte aus fast allen Teilen der Monarchie einge-
funden hatten. In Vertretung des Magistrats wohnte
Magistratsrat Dr. Gräf und in Vertretung der
Lederzentrale deren Leiter Dr. Hudatsch der Ver-
sammlung bei. Den wichtigsten Beratungsgegenstand
bildete der Ledermangel. Dem vom Schrift-
führer Knöfel erstatteten Tätigkeitsbericht für die
Jahre 1914 und 1915 ist zu entnehmen, daß nach
Kriegsausbruch die aufwärts schnellen Lederpreise
zu einer energischen und sofortigen Stellungnahme
nötigten. Dem Drängen des Präsidiums war endlich
die Einführung der Lederhöchstpreise
gelingen, allerdings erst zu einer Zeit, da die Preise
schon schwindelnde Höhen erreicht hatten. Mittler-
weile haben sich die Kämpfe ums Leder noch mehr
zugespitzt. Seit der behördlichen Beschlagnahme des
Leders wird den Schuhmachern auch das frei-
gegebene Leder vorenthalten, indem es direkt an
Private oder nach Ungarn und nach Polen verkauft
wird. Es mußte nun neuerlich Sturm gelaufen
werden, und tatsächlich wurde auch Abhilfe ge-
schaffen. In finanzieller Beziehung waren die
beiden Berichtsjahre wenig befriedigend. Der De-
legierte von Kärnten, Herr Suppe, berichtete über
die vom Landesverband Kärnten beantragte
Stellungnahme zur Ledernot, Lederverteilung und
Vorsorge für das Schuhmacherhandwerk nach dem
Kriege. Er glaube nicht an den Ledermangel,
sondern sei überzeugt, daß die Ursache dieses Uebel-
standes in einer nichtfachgemäßen, verfehlten
Lederverteilung liege. Redner verlangte,
daß das Präsidium Schritte unternehmen solle, um
eine gerechtere Verteilung der Lederbestände zu er-
wirken. Delegierter Christof (Graz) meinte, daß
nicht die richtigen Personen in die Lederkommissionen
berufen wurden. Delegierter Schwarz (Mödling)
bemerkte, daß selbst gegen Anweisung kein Leder
verabfolgt werde, man müsse oft 15 bis 20 Leder-
händler ablaufen, versäume damit einen ganzen
Tag, dann komme es vor, daß man trotzdem kein
Leder erhalte. Man müsse 50 K. für ein
Rilo Leder bezahlen; unter diesem Bucher leide
die Bevölkerung, die in Mitleidenschaft dieser Ver-
hältnisse die Schuhmacher der Preistreiberei be-
schuldige. Dr. Hudatsch empfahl dem Reichsver-
band, sich wegen Errichtung einer gut fun-
ktionierenden Verteilungsorganisation an
die Handelskammer zu wenden, und forderte die
Schuhmacher auf, rücksichtslos gerichtliche
Schritte bei Ueberschreitung der
Lederhöchstpreise zu unternehmen. De-
legierter Weiß (Klagenfurt) gab der Befürchtung
über den eintretenden Gehilfen- und Lehrlings-
mangel nach dem Kriege Ausdruck. An Stelle der
fehlenden Gehilfen werden Hilfsmaschinen
verwendet werden müssen; es werde dann die Not-
wendigkeit zum Zusammenschluß der Berufs-
genossen zu Werk- und Wirtschaftsgenossenschaften
gegeben sein.